

tenden Diener, ihm zwei der größten Lichter, die er nur erhalten könne, angezündet herbeizubringen.

Der Doktor Dyke fragte, was er damit machen wolle. Der Kapitän gab zur Antwort: Sie wissen Wetter, was für Streitigkeiten der Major und ich über das Daseyn Gottes und die Unsterblichkeit der menschlichen Seele gehabt haben. Nie konnten wir hierüber zur Gewißheit gelangen, so viel

Mühe wir uns auch gaben. Endlich wurden wir mit einander einig, wer von uns zuerst stürbe, der sollte, die dritte Nacht nach seiner Beerdigung, zwischen zwölf und ein Uhr nach dem Häuschen unten im Garten kommen und dem Ueberlebenden vollen Aufschluß über diese wichtigen Gegenstände geben, dieser sollte sich also zur bestimmten Zeit da einfinden und volle Befriedigung erhalten.

Beschluß folgt.

B a c k n a n g.

Naturalien-Preise vom 11. April. 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
4 Scheffel Kernen . .	14	40	—	—	—	—
„ Dinkel 36r	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel 37r	5	45	5	30	5	18
„ Roggen . .	9	52	9	36	—	—
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	14	40	—	—	—	—
„ Gersten . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber 36r	—	—	—	—	—	—
„ Haber 37r	5	45	5	24	5	8
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
4 Simri Erbsen . .	2	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	1	36	—	—	—	—
„ Wicken laut.	—	44	—	42	—	40
„ Ackerbohnen	1	20	—	—	—	—
„ Weiskorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsirnen . .	—	28	—	24	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod	24 kr.
8 — gutes schwarzes Brod	20 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen	7 Loth.

Fleisch = Taxe.

4 Pfund Ochsenfleisch	8
„ Rindfleisch, gemästetes	8
„ Rindfleisch, geringeres	7
„ Kuhfleisch, gemästetes	7
„ Kuhfleisch, geringeres	6
„ Kalbfleisch	8
„ Schweinefleisch	9
„ Hammelfleisch, gemästetes	—
„ Hammelfleisch, geringeres	—

B a c k n a n g, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

W i n n e n d e n.

Naturalien-Preise vom 11. April 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
4 Scheffel Kernen . .	13	20	12	52	12	32
„ Dinkel 36r	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel 37r	5	54	5	39	5	30
„ Roggen . .	10	8	9	26	9	4
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	10	8	9	40	9	20
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber 37r	6	—	5	27	5	15
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
4 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken laut.	—	44	—	42	—	40
„ Ackerbohnen	1	12	1	8	1	4
„ Weiskorn . .	1	20	1	16	1	12
„ Erbsirnen . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod	24 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen	7 Loth.

Fleisch = Taxe.

4 Pfund Ochsenfleisch	8
„ Rindfleisch	8
„ Kuhfleisch	7
„ Kalbfleisch	7
„ Schweinefleisch	9
„ Hammelfleisch	—
„ Schafffleisch	—

N^{ro}. 31.

D i e n s t a g ,

M u r r t h a l



1838.

den 17. April.

B o t t e .

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
B a c k n a n g und Umgegend.

Ämliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen etc.

B a c k n a n g. [Umgelds-Einzug.] Mittwoch den 25. d. M. ist der Umgelds-Einzug dahier, und Donnerstag, den 26. in Unterweisach.

Die Schultheißenämter haben dieses gehörig bekannt zu machen, zugleich aber auch dafür zu sorgen, daß bis dahin die Verzeichnisse über die von den Wirthen jährlich zu bezahlende Zucht- und Waisenhaus-Gebühren richtig einkommen.

Den Wirthen selbst ist von dem bei jenem Umgelds-Einzuge zugleich zu entrichtenden Betrage genügende Nachricht zu geben.

Den 14. April 1838.

K. Kameralamt.

Forstamt Reichenberg. [Holz-Verkauf.] In den Kronwaldschlägen des Reviers Lichtenstern werden die Holz-Verkäufe an nachbenannten Tagen vorgenommen, und zwar:

- den 23. April 1838 in der Klosterstaig zu nächst dem Kloster Lichtenstern circa 85 Klafter 4500 Wellen.
- den 24. April im Heßberg Abtheilung A nächst Lautern und Wüstenroth circa 82 Klafter 3700 Wellen

3) den 25. April im Heßberg Abtheilung E nächst Lautern und Wüstenroth circa 42 1/2 Klafter 4450 Wellen.

4) den 26. April im Bernbach nächst Hartenbrüt circa 62 Klafter 2400 Wellen.

5) den 27. April im Burpenloch nächst Lichtenstern und Hirtweiler circa 37 Klafter 2075 Wellen.

Die Holzgattungen sind Buchen, Eichen, Birken, Erlen, und Aspen, bei Weitem der größere Theil aber Buchen.

Die Kaufsliebhaber wollen sich wegen Bezahlung des Aufgelds mit Geld versehen, jeden Tag früh 9 Uhr in den bezeichneten Schlägen einfinden. Den 11. April 1838. K. Forstamt

Heilanstalt Winnenthal. [Brennholzlieferungs-Accord.] Am Donnerstag, den 3. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr, wird in dem Gangley-Zimmer der unterzeichneten Stelle die Lieferung von 100 Klafter Buchen und 140 Klafter Thannen Scheiterholz im öffentlichen Abstreich veraccordirt werden, an welchem Tage die Liebhaber sich einfinden wollen.

Die Löblichen Ortsvorstände werden ersucht, solches ihren Amtsuntergebenen bekannt machen zu lassen. Den 14. April 1838.

K. Dekonomieverwaltung,
G m e l i n.

Löwenstein. [Frucht-Verkauf.] Das unterzeichnete Rentamt wird gegen baare Zahlung nachstehende Früchte im öffentlichen Aufstreich verkaufen:

- 1) auf dem herrschaftlichen Speicher zu Sulzbach a./M.
Mittwoch den 2. Mai d. J.
Vormittags 10 Uhr
im Schloß Lautereck zu Sulzbach
19 Scheffel 4 Simri Roggen
22 — 3 — Dinkel
— 7 — 2. Viertel Gerste.

- 2) auf dem herrschaftlichen Speicher zu Löwenstein:
Donnerstag den 3. Mai d. J.
Vormittags 10 Uhr
in der Löwensteiner Rentamts Kanzley
6 Scheffel 6 Simri Weizen
14 — 6 — Roggen
25 — 4 — Dinkel
15 — 5 — Einkorn
55 — 7 — Haber
4 — 5 — Gerste

wozu man die Kaufsliebhaber hiermit einladet, am 14. April 1838.
Fürstlich Löwenstein Wertheim
Freundenbergsches Rentamt,
Höring.

Bachnang. Bei Michael Mezger vom Ungeheuerhof hat sich auf dem Felde ein Dächshund eingestellt, der Eigenthümer kann denselben gegen Erkauf der Kosten abholen.
Den 16. April 1838
Stadtschultheißenamt,
Monn.

Maubach. [Schafwaide-Verleihung.] Nach Gemeinderäthlichem Beschluß solle die Bestandschäferei, welche bis Michaelis zu Ende geht, auf die nächsten 3 Jahre von 1838 bis 1841 in Pacht gegeben werden; zu dieser darf die Bürgerschaft 75 Stück und der Beständer 50 einschlagen, jedoch nach der Erndte bis auf 200 Stück erhöhen. Der Beständer hat freie Wohnung und Stallung auch ungefähr 1/2 Bert. Garten zu Gemüse. Der Aufstreich findet am 2 Mai in dem Gemeinderaths-Zimmer Vormittags 10 Uhr statt, wo die weiteren Bedingungen vorgelesen werden; auswärtige Schäfer haben sich mit Preticats-, Vermögens- Zeugnissen und Heimathrecht auszuweisen.
Gemeinderath.

Allmerspach Oberamts Bachnang. [Schafwaide-Verleihung.] Da der Pacht der hiesigen

Schafwaide bis Michaelis d. J. zu Ende geht, so wird solche wieder auf 3 Jahre verpachtet, die Waide erträgt 250 Stück welche der Beständer allein einschlagen darf und zwar: 100 Stück Mutter-Schafe nebst Lämmer, dieselben bleiben das ganze Jahr auf der Markung, die weitere aber müssen von Ambrosius bis in die Erndte die Markung verlassen. Der Beständer genießt freie Wohnung, Stallung und Futterboden nebst 1 Viertel Hanfacker und 1/2 Bert. Krautland dabei; die Verhandlung wird

Freitag, den 27. dieses Monats
Mittags 12 Uhr
auf dem Rathhause dahier vorgenommen werden, auswärtige Liebhaber haben sich mit gehörigen Zeugnissen auszuweisen.
Gemeinderath.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen u.

Bachnang. Ein hiesiger Tuchmachermeister wünscht einen jungen Menschen mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre aufzunehmen. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Sulzbach a./M. Unterzeichneter hat ungefähr 50 bis 60 Simri ganz schöne gelbe Erdbirn zu verkaufen.
Bundarzt Kreil.

Fornspach. Der Unterzeichnete hat eine mit Eichenholz gebaute Scheuer auf den Abbruch zu verkaufen, sie ist 34 Schuh lang, 30' breit und beide Giebelwände von Bretter.
Gottlieb Weiz.

Humoristische Gespenster.

(Schluß.)

Dies ist die dritte Nacht nach der Beerdigung des Majors, fuhr der Kapitän fort, und ich bin in der Absicht hieher gekommen, mein Versprechen zu erfüllen.

Der Doktor rieth ihm davon ab und machte ihn auf die Gefahren aufmerksam, die dabei verbunden seyn könnten; er sagte: der Teufel könne dabei sein Spiel treiben und ihn ins Verderben stürzen. Der Kapitän erwiderte, er habe sich feierlich verpflichtet und nichts könne ihn von der Ausführung seines Ent-

schlusses abhalten. Wollte er, fuhr er fort, eine Zeit lang mit ihm ausbleiben, so werde er es ihm Dank wissen; wo nicht, so könne er ruhig schlafen, denn sein Entschluß sey gefaßt, wach zu bleiben, um sich zur bestimmten Stunde in dem Häuschen einzufinden zu können.

In dieser Absicht legte er seine Uhr neben sich, und sobald er sah, daß es halb zwölf Uhr war, stand er auf, nahm in jede Hand ein Licht, ging durch die Hinterthür, wozu er sich vorher den Schlüssel hatte geben lassen, und verfügte sich nach dem Gartenhäuschen. Hier blieb er dritthalb Stunden, und bei seiner Zurückkunft erklärte er, er habe weder etwas Ungewöhnliches gehört noch gesehen. „Allein ich weiß, sagte er, daß der Major gewiß gekommen seyn würde, wenn er es vermocht hätte.“

Ungefähr sechs Wochen darauf reiste der Kapitän nach Eton, um seinen Sohn daselbst auf die Schule zu thun, wohin ihn Doktor Dyke begleitete. Sie wohnten daselbst in dem Wirthshause zum großen Christoph und blieben zwei bis drei Nächte da, schliefen aber nicht, wie zu Dulverton, in einem Bette, sondern auf zwei verschiedenen Stuben. Den Morgen vor ihrer Abreise von Eton blieb der Kapitän länger als gewöhnlich auf seiner Stube. Endlich trat er in das Zimmer des Doktors, aber mit einem Gesichte und in einer Gestalt, die sich gänzlich von seinem gewöhnlichen Aussehen unterschied; die Haare standen ihm zu Berge, die Augen stierten und er zitterte am ganzen Leibe.

Der Doktor wunderte sich darüber und fragte: „Was gibt es denn?“

„Ich habe den Major gesehen!“ gab der Kapitän zur Antwort.

Der Doktor lächelte darüber; allein der Kapitän versicherte es nochmals und sagte: „wenn ich je in meinem Leben den Major gesehen, so habe ich ihn dießmal gesehen.“ Und dann erzählte er dem Doktor, was vorgefallen war. „Diesen Morgen, als es Tag geworden war, kam Jemand an mein Bett,

zog schnell die Vorhänge zurück und rief: Kap, Kap!“ (so nannte der Major den Kapitän gewöhnlich im freundschaftlichen Gespräche.) Ich erwiderte sogleich: „Major!“ Hierauf versetzte er: „Ich konnte nicht zu der bestimmten Zeit kommen, allein ich sehe Sie jetzt, um Ihnen zu sagen, daß es einen Gott gibt, und zwar einen ganz gerechten und schrecklichen und wenn Sie nicht anders pfeifen (dieß waren die Worte, welcher sich der Doktor noch genau erinnerte) so werden Sie es auch so finden.“

Der Kapitän fuhr im Erzählen fort: „Auf dem Tische lag ein Degen, den mir der Major einst geschenkt hatte. Als nun die Erscheinung zwei oder dreimal in der Stube herum gegangen war, hob sie den Degen in die Höhe, zog ihn heraus, und als sie ihn nicht so blank und glänzend fand, als er hätte seyn sollen, sagte sie: „Kap, Kap! dieser Degen wurde nicht so gehalten, als er noch mein war.“ Nach diesen Worten verschwand sie plötzlich.

Der Kapitän war nicht bloß gänzlich von dem überzeugt, was er auf diese Art gesehen, und gehört hatte, sondern man bemerkte auch, daß er von der Zeit an sehr niedergeschlagen war. Seine muntere und fröhliche Laune hatte ihn gänzlich verlassen. Sein Tod erfolgte ungefähr zwei Jahre darauf und immer tönten die Worte seines verstorbenen Freundes in seinen Ohren wieder.

Ein Maskenball.

Im Theater fand zur Zeit des Karnevals ein Maskenball statt, den der Hof mit seiner Gegenwart beehrte.

Der König (der Einzige im ganzen Saale, der nicht maskirt war) sah aus seiner Loge auf den bunten Maskenschwarm herab, der summend und furrend, stierend und funkelnd, hüpfend und tanzend vorüberflog.

Der Ball war glänzend und bizarr. Die Fluth der Menge wogte fröhlich auf und nieder. Hier sah man das Groteske mit dem Graziösen, das

Schöne mit dem Häßlichen, das Komische mit dem Tragischen kaleidoskopisch gepaart, musivisch zusammengesetzt, Masken von jeder Gattung: Engel und Fledermäuse, Köche und Bestalinnen, Müller und Schornsteinfeger, Ritter und Lumpensammler, Priester und Arlequins, Bären und Zigeuner, Eremiten und Matrosen, Affen und Snyphen, Schneider und Zigenböcke, Bauerndädchen und Dämonen, Feen und Quacksalber, Colombinen und Gnomen, Riesen und Zwerge, Türken und Chinesen, Elephanten, Tarusbäume, Baumtorten, Mißgeburten, Piervots, polnische Juden u. Domino's von allen Farben.

Angesteckt von der allgemeinen Fröhlichkeit verließ der König, begleitet von einem seiner Herren, seine Loge und mischte sich, heiter und unbefangen, in das bunte Maskengewimmel.

Plötzlich näherte sich ihm eine Maske, die in der Gestalt einer Windmühle durch ihre grotesken Erscheinungen und ihre bizarren Einfälle Mäler Augen auf sich gezogen. Die Maske streckte ihr verlarvtes Gesicht zum Fenster hinaus und sprach zum Könige:

— „Sir, ich benutze die Maskenfreiheit, um Ihnen unter vier Augen einen guten Rath zu ertheilen... Wollen Sie ihn annehmen?“

— „Recht gern, liebe Maske,“ erwiderte der König.

— „Sire,“ sagte die Maske, „jagen Sie die Pompadour weg.“

Ludwig war erstaunt. Gern hätte er der Maske die Larve abgerissen, aber er genirte, oder richtiger gesagt, er fürchtete sich. Seine Majestät machte zum bösen Spiele gute Miene und sagte lachend:

— „Ich soll sie wegiagen. Und darf ich wissen, warum?“

— „Weil dieses Weib Sie und ganz Frankreich ins Verderben stürzt,“ sagte der Müller, zog rasch seinen Kopf zurück, setzte die Flügel seiner Mühle in Bewegung und mischte sich klappernd ins fichernde Maskengewirre.

Der König wurde ernst und nachdenkend.

— „Ich möchte wissen, sprach Ludwig zu sich selbst, „wer hinter dieser Maske mir so unumwunden die Wahrheit zu sagen wagt, aber diese Maske scheint weder ein Kind, noch ein Narr zu seyn.“

Darauf wandte sich der König an seinen Kammerherrn, zischelte ihm ganz leise ein Paar verstoffene Worte zu und ging weiter.

Da kam wieder die Windmühle. Der Müller streckte den Kopf heraus und sprach zum Könige:

— „Sire, ich wiederhole es: jagen Sie die Pompadour weg. Sie taugt nichts. Sie irren, Sire, wenn Sie glauben, daß Ihre Maitresse Ihnen treu ist... Die Kaze läßt das Mausen nicht: sie buhlt abwechselnd mit dem Abbé Bernis und dem Herzog von Choiseul — dann und wann kehrt sie auch in die Arme ihres ersten Geliebten, des Herrn von Bridge zurück; mit einem Wort die Pompadour ist ein gemeines Weib, das Ihrer Gunst unwürdig ist,“ sagte der Müller, zog rasch seinen Kopf zurück, ließ seine Flügel spielen und tauchte wieder in die Fluth der Masken.

Der König war aufgebracht, entrüstet und empört.

— „Diese Maske,“ sprach der König zu sich selbst, „ist entweder die ehrlichste Haut, oder der niederträchtigste Schurke in meinem Reiche... Ich brenne vor Begierde, zu erfahren, wer der Müller dieser Mühle ist.“

Hierauf wandte er sich zum zweiten Male an seinen Kammerherrn, zischelte ihm, wie vorhin, ein Paar verstoffene Worte zu und ging weiter.

Aber bald steuerte wieder die Windmühle auf ihn los...

— „Sire, ich rathe Ihnen zum dritten Male: jagen Sie die Pompadour weg, sie saugt Ihnen und Frankreich das Mark aus den Knochen... sie verkauft Sie und Ihr Land... Wenn noch ein Funke von Ehre in Ihren Adern wallt, so bin ich überzeugt, daß Sie diese Phryne je eher, je lieber zum Teufel schicken,“ sprach der Müller, zog rasch seinen Kopf zurück, ließ wieder seine Flügel kreisen und mischte sich wieder ins Maskengewühl.

Der König war außer sich. Er wandte sich zu seinem Kammerdiener:

— „Sagen Sie dem diensthabenden Offizier, daß er auf den Windbeutel, der in dieser Mühle steckt, ein wachsames Auge haben und, wenn er sich entfernen will, ihn festhalten und auf die Wache bringen soll. Noch heute flatten Sie mir den Rapport ab.“

Schluß folgt.

Bachnang, Druck und Verlag von G. Hack, Buchdrucker.

N^o. 32.

Freitag,

Murrthal



Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bachnang und Umgegend.

Ämtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Affords-Verhandlungen und Verleihungen zc.

Bachnang. [Umgelds-Einzug.] Mittwoch den 25. d. M. ist der Umgelds-Einzug dahier, und Donnerstag, den 26. in Unterweissach.

Die Schulttheißenämter haben dieses gehörig bekannt zu machen, zugleich aber auch dafür zu sorgen, daß bis dahin die Verzeichnisse über die von den Wirthen jährlich zu bezahlende Zucht- und Waisenhaus-Gebühren richtig einkommen.

Den Wirthen selbst ist von dem bei jenem Umgelds-Einzuge zugleich zu entrichtenden Betrage genügende Nachricht zu geben.

Den 14. April 1838.

K. Kameralamt.

Bachnang. Diejenige Bürger, welche das Wochenblatt für Land und Hauswirthschaft, so wie Belehrungen über den Flachsbau lesen wollen, können solche bei der unterzeichneten Stelle abholen.

Stadtschulttheißenamt,
M o n n.

Bachnang. Den Schäfern ist das Befahren der Wiesen von heute an bei 3 fl. Strafe verboten, was hiemit bekannt gemacht wird.

Stadtschulttheißenamt,
M o n n.

Forstamt Reichenberg. [Holz-Verkauf.] In den Kronwaldschlägen des Reviers Lichtenstern

1838.

den 20. April.

B o t t e.

werden die Holz-Verkäufe an nachbenannten Tagen vorgenommen, und zwar:

- 1) den 25. April 1838 in der Klosterstraig zunächst dem Kloster Lichtenstern circa 85 Klafter 4500 Wellen.
- 2) den 24. April im Heßberg Abtheilung A nächst Lautern und Wüstenroth circa 82 Klafter 3700 Wellen
- 3) den 25. April im Heßberg Abtheilung E nächst Lautern und Wüstenroth circa 42 1/2 Klafter 4450 Wellen.
- 4) den 26. April im Bernbach nächst Harfenbrück circa 62 Klafter 2400 Wellen.
- 5) den 27. April im Lurpenloch nächst Lichtenstern und Hirtweiler circa 37 Klafter 2075 Wellen.

Die Holzgattungen sind Buchen, Eichen, Birken, Erlen, und Aspen, bei Weitem der größte Theil aber Buchen.

Die Kaufsliebhaber wollen sich wegen Bezahlung des Aufgelds mit Geld versehen, jeden Tag früh 9 Uhr in den bezeichneten Schlägen einfinden. Den 11. April 1838. K. Forstamt.

Löwenstein. [Frucht-Verkauf.] Das unterzeichnete Rentamt wird gegen baare Zahlung nachstehende Früchte im öffentlichen Aufstreich verkaufen: